

„Weiserich-Zeitung“  
 erscheint wöchentlich drei-  
 mal: Dienstag, Donner-  
 tag und Sonnabend. —  
 Preis vierteljährlich 1 R.  
 25 Pfg., zweimonatlich  
 24 Pfg., einmonatlich 12  
 Pfg. Einzelne Nummern  
 10 Pfg. — Alle Postan-  
 halten, Postboten, sowie  
 die Agenten nehmen Be-  
 stellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der  
 bedeutenden Auflage des  
 Blattes eine sehr wirk-  
 same Verbreitung finden,  
 werden mit 10 Pfg. die  
 Spaltenzeile oder deren  
 Raum berechnet. — In-  
 teressante und complicirte  
 Inserate mit entsprechendem  
 Aufschlag. — Eingelie-  
 fert, im redaktionellen  
 Theile, die Spaltenzeile  
 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbinderstr. Schütze, — in Frauenstein: Radlerstr. Garbmann, — in Glasbütte: Buchbinderstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pötschappel: Kaufmann Theuerlauf.

Nr. 87.

Sonnabend, den 25. Juli 1891.

57. Jahrgang.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Wie wir bereits in unserer letzten Nummer berichteten, fand am 22. Juli Abends eine gemeinschaftliche Sitzung der hiesigen städtischen Kollegien statt, um sich über den Bau oder Nichtbau der projektirten Verbindungsstraße der Stadt mit dem Bahnhofe schlüssig zu machen. In dieser Sitzung, der diesmal auch mehrere Zuhörer beiwohnten, erkannte man allseitig die Nothwendigkeit der Verbindung an, war auch der Meinung, daß sie jetzt billiger als vielleicht in einigen Jahren herzustellen sein würde, vermochte auch nicht, sich für die Herstellung einer Theilstrecke der Straße zu entschließen, konnte sich aber auch nicht verhehlen, daß der Bau an die Steuerkräfte der Stadt große Anforderungen stellen würde in einer Zeit, zu der schon die Deutsche Müllerschule beträchtliche Opfer erheische. Gleichwohl aber mußte man sich sagen, daß die kaiserl. Oberpostdirektion sich nur dann für den Bau des neuen Postgebäudes näher nach dem Stadttinnern zu entscheiden würde, wenn eben diese Verbindung hergestellt würde. Mit Stimmeneinhelligkeit beschloß man nach reiflicher Erwägung aller einschlagenden Verhältnisse beide Kollegien (wie wir unsern hiesigen Abonnenten am Donnerstag früh mittelst Extrablatt mittheilten) die Herstellung der be- regten Verbindung nach dem von Herrn Amtsstraßen- meister Diege ausgearbeiteten Plane unter der Voraus- setzung, daß das neue Postgebäude im Hartmann'schen Garten oder am Lutherplaz erbaut werde. — Wohl erfordert die Herstellung der Straße die Beschaffung bedeutender Kapitalien, ist doch der Bau mit 36,130 Mark veranschlagt, und werden deshalb voraussichtlich in den nächsten Jahren die städtischen Steuern merkbar steigen, so wollen wir doch hoffen, daß alle diese Opfer zum Segen und zum Wohle der Stadt gebracht werden und unsere Nachkommen noch dankbar des Tages gedenken werden, der die Herstellung der vielfach ge- wünschten und ersehnten, aber auch so heftig um- strittenen Straßenverbindung der inneren Stadt mit dem Bahnhofe brachte.

— Große Plakate und Bekanntmachungen in un- serem Blatte haben schon seit Wochen das nächste Sonntag in Reinhardtsgrimma stattfindende Concert der gegenwärtig aus 8 Vereinen bestehende Gruppe Dippoldiswalde des Elbgausängerbundes angekündigt. Je seltener die Möglichkeit geboten ist, eine solche Ver- einigung zu Stande zu bringen und dem Wettstreite der gleiches Ziel erstrebenden Sangesgenossen beizu- wohnen, umso mehr ist zu hoffen, daß es an Zuhörern nicht fehlen und dem Streben der genannten Gruppe diejenige Theilnahme entgegengebracht werden wird, die nicht nur zu weiterem Fortschritt und zur erfolgreichen Pflege des verebelten Volksgefanges anspornt, sondern auch die Durchführung des dabei mitverfolgten ge- meinnützigen Zweckes ermöglicht. Das Glasbütter Bogelschießen wird darunter nicht leiden; denn der Sonntag dürfte denselben auf der Eisenbahn so viel Besuch von Auswärts zuführen, daß ein Besuch am Montag oder Dienstag vielleicht vorzuziehen sein möchte.

— In der gegenwärtigen Zeit des Beerens- pflückens dürfte es angebracht sein, darauf hinzuweisen, namentlich beim Einammeln von Himbeeren keine Blechgefäße, sondern nur Thontöpfe zu verwenden. Himbeeren erkalten, in Blechgefäßen aufbewahrt, einen Metallgeschmack und blauschwarze unansehnliche Farbe.

— Der 25. Juli, der sogenannte Jakobitag, war vor etwa 30 oder mehr Jahren ein überaus wichtiger Werktag für die zu Markte kommenden Banleute, die ihn mit Beziehung auf die Kartoffelverkaufsperre auch den „Kartoffeltag“ nannten. Altem Gebrauch gemäß durften nämlich bei Strafe vor dem Jakobitage keine

Kartoffeln verkauft, bez. zu Markte gebracht werden, da man von Obrigkeitwegen bis dahin die Kartoffeln für noch nicht ausgereift hielt. Jedenfalls stand die Gärtnerei noch nicht auf so hoher Stufe als heute, wo man sorgfältig die Sorten sondert und ihre Reife, bez. Pflanzezeit abmisst. Hinfällig wurde der Jakobitag als Sperrtag zuerst durch die aus dem Süden einge- führten und von Delikatessenhandlungen und Süd- fruchtgeschäften ausgebotenen Kartoffeln, deren un- zweifelhafte Reife nachgewiesen werden konnte. Wenige Jahre später führten viele Kaufleute Frühkartoffeln pfundweise zum Verkaufe ein. Ihnen folgten die größeren Marktthändler, welche pfund- und literweise verkauften.

— Schutz des Obstes. Mit Rücksicht auf die um diese Jahreszeit laut werdenden Klagen über Be- schädigungen der Obstdäume bei nächtlichen Plän- derungen des Fruchtanhangs sei hiermit wiederum auf die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze des Obstes aufmerksam gemacht. „Wer Nahrungsmittel und Genuss- mittel, wenn auch nur von unbedeutendem Werthe oder in geringer Menge zum alsbaldigen Gebrauch entwendet, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haftstrafe bis zu 6 Wochen belegt. Wer vorsätz- lich und rechtswidrig eine fremde Sache beschädigt oder zerstört, wird mit Geldstrafe bis zu 900 M. oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft, ferner kann, wer vorsätzlich oder rechtswidrig Gegenstände, welche zum öffentlichen Nutzen oder zur Verschönerung öffentlicher Wege dienen, beschädigt oder zerstört, mit Gefängniß bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis 1500 Mark, eventuell außerdem der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt werden.“

**Altenberg, 24. Juli.** Am gestrigen Nachmittag gegen 1/4 Uhr zogen über unsere Stadt mehrere schwere Gewitter, die von heftigen Regengüssen begleitet waren. Nach einigen starken Donnerschlägen entstand plötzlich Feuerlarm, da es in der unteren Stadt, im Hause des Klempnermeisters Richard Behr, an der Bach- straße, eingeschlagen hatte. Zum Glück aber war es ein kalter Schlag, derselbe ist im ganzen Hause, über- all kleine Löcher bohrend, herumgefahren und hat beide Giebelseiten, namentlich die nach dem Garten zu ge- legene, stark beschädigt. Den Besitzer und dessen Bru- der hat der Schlag momentan betäubt, aber die mit im Hause in der Oberstube wohnende Frau Kassirer Peters hat der Witz getroffen, dieselbe hat am Halse, Rücken und Beinen rothe Flecke ähnlich wie Blumen bekommen, ist aber sonst von weiteren Schäden ver- schont geblieben.

**Bienenwähle.** Wie häufig die Kreuzottern dieses Jahr vorkommen, beweist der Umstand, daß ein hiesiger Lokomotivfeuertmann in verhältnismäßig kurzem Zeitraum, nicht weniger als 11 Stück dieser giftigen Reptilien gefangen hat, darunter 2 besonders große Exemplare gleichzeitig, im Steingerölle am Ein- fahrtsignal des dortigen Bahnhofes. Ueberdies wurde vor wenigen Tagen daselbst während eines Spazier- ganges ein feiner Herr begleitendes, kleines Hünd- chen im Grase von einer Kreuzotter in die Schnauze gebissen. Dem Hunde schwoll nach wenigen Minuten der Kopf und Hals unförmlich an, obwohl die Wun- den, welche sich wie zwei Stiche durch eine Stricknadel zeigten, sofort gründlich mit Wasser ausgewaschen und mit Salmiakgeist behandelt wurden. Das Thier ist zwar bis jetzt erhalten worden, hat aber sein Be- wegungsvermögen noch nicht wieder erlangt, das Behör verloren und ist vollständig abgestumpft. Da gerade zur Jetztzeit der Besuch der Waldungen durch Beerens- sucher und Pilzesammler ein besonders lebhafter ist, sei hiermit wieder ausdrücklich zur Vorsicht gemahnt.

**Dresden.** Vor dem Ende November offiziell in Dresden erfolgenden Einzüge wird die Braut des

Bringen Friedrich August, Erzhergogin Luise von Toscana nicht nach Dresden kommen.

— Der Ausschuß für die Nationalfeier am 2. Sep- tember in Dresden hat beschlossen, diesmal in Rück- sicht auf die drückende Geschäftslast und die ungünstigen Erwerbsverhältnisse von einer größeren offiziellen Feier abzusehen.

— Zuverlässiger Mittheilung zufolge wird Direktor Herzog, welcher nächsten Winter wiederum nach Dresden zu kommen gedenkt, seine Vorstellungen auf dem Bismarckplaz wie bisher veranlassen, da die Staatseisenbahnverwaltung in der Lage ist, diesen be- vorzugten Plaz noch einmal vergeben zu können. Dir. Herzog ist Dank dem nicht minder anerkenntnis- werthen Entgegenkommen der städtischen Behörden aus der bereits getroffenen Vereinbarung über das Ausstellungsterrain in der Nähe des Großen Gartens entlassen worden und wird sich seiner Zeit zu Gunsten eines wohlthätigen Zweckes besonders erkenntlich zeigen. Zur Zeit befindet sich die Truppe in Düsseldorf, geht später nach Lübeck über und kommt im November von Halle aus nach Dresden.

— Seit Beginn voriger Woche langen mit der Bodenbacher Eisenbahn aller zwei bis drei Tage Ge- schütze schweren Kalibers, deren grauestrichene La- fetten dieselben als zur Belagerungsartillerie gehörig kennzeichnen, auf dem Böhmischem Bahnhofe an, von wo aus sie per Bahn über die Marienbrücke nach dem Ausladegeleisen der Militär-Etablissements transportirt werden. Dem Vernehmen nach entstammen dieselben den Beständen der Festung Königstein und bestehen in der Hauptsache aus Kanonen alten Moders, die den Anforderungen der Jetztzeit nicht mehr entsprechen und deshalb umgegossen werden sollen. Auch alte glatte Mörserrohre treffen ab und zu mit diesen Transporten ein; dieselben wurden im vergangenen Jahrhundert gegossen und haben einen Durchmesser, der das Kaliber moderner Mörser weit übertrifft. Auch diesen steht das Schicksal des Einschmelzens bevor, da ihre Wir- kung auf nur kurze Entfernungen reichte, bis in einem Kriege der Jetztzeit gar nicht mehr in Frage kommen. Da dieselben, wie auch die Rohre der eintreffenden Belagerungsgeschütze älterer Konstruktion aus Bronze gegossen sind, repräsentiren sie einen nicht unbedeuten- den Werth, während die modernen Geschütze aus Guß- stahl, obgleich sie in ihrer Anschaffung theurer sind wie Bronzegeschütze, so bald sie irgend welchen be- trächtlichen Schaden am Rohre erleiden, so gut wie werthlos sind, da Gußstahl nicht wieder eingeschmolzen werden kann.

— Nach Zusammenstellungen im königl. Meteorolo- gischen Institut sind im Monat Juni 1891 in den verschiedenen Flußgebieten des Königreiches Sachsen die folgenden durchschnittlichen, in Litern pro Quadrat- meter ausgedrückten Niederschlagsmengen gefallen:

Weißer Elster . . . . .	116	Lachsbach . . . . .	127
Bölsch . . . . .	146	Bielabach . . . . .	122
Barthe . . . . .	109	Gottenba . . . . .	133
Blöße . . . . .	104	Wesemig . . . . .	133
Schwarzwasser . . . . .	134	Wühlitz . . . . .	134
Lungwitz . . . . .	136	Rothe Weiserich . . . . .	144
Ghemnig . . . . .	135	Wilde Weiserich . . . . .	140
Altha . . . . .	119	Vereinigte Weiserich . . . . .	142
Schopau . . . . .	122	Kriebitz . . . . .	128
Freiberger Mulde . . . . .	117	Balditz . . . . .	117
Zwickauer Mulde . . . . .	129	Große Röder . . . . .	116
Vereinigte Mulde . . . . .	121	Lebauer Wasser . . . . .	143
Kirnitzschbach . . . . .	122	Spree . . . . .	142
Reiße . . . . .	97.		

**Freiberg.** Vom königl. Landgericht wurde am 22. Juli der Schulknaube Ernst Oswald Lorenz aus Schmiedeberg wegen schweren und einfachen Diebstahls zu 3 Monaten 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

**Dederan.** Ein Bahnfrevel, der unberechenbar